

Illustriertes Tageblatt

SÄCHSISCHE HEIMATZEITUNG DES STOLLE-VERLAGS

Ausgabe E. mit:

Elbtal-Abendpost Dorfzeitung und Elbgaupresse Sächsische Sächsischer Kurier

Dresden-N., Marienstraße 26, Fernspr. 28790 / Dresden-Blasewitz, Folkewitzer Str. 4 Fernspr. 31307

Anzeigenpreis
Die sechsmal gespaltene Millimeterzeile (46 mm br.) über deren Raum kostet 16 Pfg., einschließlich „Dresdner Neue Presse“ (wöchentlich einmal) 20 Pfg.; die viermal gespaltene Millimeterzeile im Textteil (72 mm breit) über deren Raum 20 Pfg., einschließlich „Dresdner Neue Presse“ (wöchentlich einmal) 24 Pfg. — Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, ebenso für Anzeigen, welche durch Fernsprecher aufgenommen werden, wird keine Gewähr übernommen. Nachschonung erfolgt bei Konkurs oder Zwangsvergleich des Auftraggebers. — Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung ist Dresden.
Verlagsort: Freital

Bezugspreis
Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Der Bezugspreis beträgt monatl. M. 2.—, einschl. 26 bis 28 Pfg. Trägerl. je nach Bezirk; durch die Post bezog. mon. M. 2.— ohne Zustellgeb., einschl. 30 Pfg. Postgeb. Preis der Einzelnummer 10, Sonnab. 15 Pfg. Für ununterbrochen eingehende Beiträge und Bilder wird keine Gewähr übernommen. — Für Fälle höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugsgeb. — Verlag: Clemens Landgraf Nachfolger, 25. Stolle (Stolle-Verlag), Freital, Guttenbergstraße 2-6, Fernspr. Sammelnummer 67 28 86. — Niederlassung Dresden, Marienstr. 26, Fernsprecher Nr. 28790
Druckanschrift: Stolle-Verlag

Nr. 263

Dienstag, den 10. November

1936

Vom Bürgerbräuteller zur Ewigen Wache

Der historische Zug der alten Kämpfer vom 9. November 1923

260 Feuer lodern für 260 deutsche Männer

Vor dem zur ewigen Erinnerungsstätte des deutschen Volks gewordenen Bürgerbräuteller in München versammelten sich schon am Vormittag die alten Kämpfer Adolf Hitler, die schon vor 13 Jahren an seiner Seite geschritten, zu dem zur heiligen Ueberlieferung gewordenen Zug durch die Straßen des 9. November, der dem Gedächtnis der Blutzeugen geweiht ist.

Wenige Minuten nach 12 Uhr trifft, begleitet von seinem getreuen Ulrich Graf, der Führer Adolf Hitler ein, und unmittelbar darauf gibt Hermann Göring den Marschbefehl.

Der historische Zug setzt sich in Bewegung. Wiederum schreitet ihm Julius Streicher voran. Es folgt die von Obersturmbannführer Rastberr Stimminger getragene Blutfahne. In der Führergruppe des 9. November 1923 schreiten mit dem Führer u. a. Ulrich Graf, Göring, Günther Hübner, Dr. Weber und Frid. In der zweiten Reihe folgen Dr. Frank, Alfred Rosenberger, Amann, Busch, Fischer, Robert Wagner und andere alte Mitkämpfer des Führers.

Die übrigen Teilnehmer des denkwürdigen Marsches vom 9. November 1923 schließen sich in Reihen an. Es folgen die Reichsleiter, Gauleiter und stellvertretenden Gauleiter, die Obergruppenführer und Gruppenführer der SA, der SS, des NSKK, die Obergebietsführer und Gebietsführer der SA, die Hauptdienstleiter und Hauptamtsleiter der Reichsleitung, die Arbeitsgruppenführer des Reichsarbeitsdienstes. Die vieltausendköpfige Menschenmenge an beiden Seiten der Straße grüßt ergriffen den Zug.

260 Pylonen bezeichnen den Weg des Erinnerungsmarsches der Partei, 260 Feuer lodern für 260 deutsche Männer, die ihr Leben stehen für Deutschland und seinen Führer.

Die Blutzeugen der Bewegung marschierten im Geiste mit

Dampf löst der Trommelwirbel und das Horst-Wessel-Lied. Der erste Name wird verlesen, als der Führer den ersten Pylon erreicht: Es ist der Name Dietrich Eckart, des prophetischen und feherischen Freiheitsdichters

Ein Name folgt dem anderen. Jeder eine anerkennende Rahmung zur Pflichterfüllung, zur Eingabe, zur Opferbereitschaft.

Zwei Stürme SA, ein Sturm NSKK, je eine Abteilung Politische Leiter und Reichsarbeitsdienst und ein Sturm SS, bilden den letzten Teil des Zuges, und wo immer er auch langsam und feierlich einhermarschiert, da wirbeln die Trommeln, da greift die Melodie des Kampfliedes Horst Wessels aus Oera, da hämmern sich die Namen der Blutzeugen der Bewegung in die Herzen und Hirne der Menschen.

Allen ist es, als ob die Hunderte der Männer, deren Namen aus den Lautsprechern tönen, nun wahrhaft im Geiste mitmarschieren mit diesem Zug, der einst schwindend in Tod und

Untergang führte, in Wahrheit aber ein Marsch in die Zukunft und Freiheit, in die Ehre und Größe des deutschen Volkes geworden ist.

Der Führer ehrt die toten Kameraden

Die Klänge des Horst-Wessel-Liedes dröhnen ab. Der Zug ist am Rahmal angekommen. Der Führer steht wieder an jenem Platz, wo in dieser Stunde vor 13 Jahren 16 Nationalsozialisten für ein neues Deutschland sich geopfert haben. 16 Salutschüsse kochen zum Himmel.

Aus dem Opfergang zur Feldherrnhalle wird jetzt der Marsch des Sieges und Triumphes

Der Marsch nimmt seinen Fortgang. Auf der Höhe der Briener Straße macht der Zug noch einmal kurz halt. Die Kranzträger mit den Kränzen des Führers reihen sich ein. Im gleichen Augenblick sehen sich die Standarten unter Vorantritt zweier Kompanien der Leibstandarte Adolf Hitler an die Spitze des Zuges, der jetzt zum königlichen Platz marschiert, zur Ewigen Wache dorthin, wo die Sarkophage die Rufe und die Wehne der 16 ersten Blutzeugen der Bewegung bergen.

Feierliche Stille liegt über dem Odeonsplatz. Unübersehbar sind die Menschenmassen, die Kopf an Kopf hinter Absperrmannschaften stehen.

Nach der letzten Salve tritt der Führer aus der Reihe, geht vor zum Rahmal und legt tief ergriffen einen riesigen Lorbeerkranz an der Stätte des Opfers nieder. Ein stummes Gedächtnis weilt der Führer seinen Gelben und hebt den Arm zum Gruß, während die Blutfahne sich senkt und die Wehne vom guten Kameraden erklingt.

Langsam schreitet der Führer wieder zur Straßennitte zurück, und jetzt geht Generalfeldmarschall v. Blomberg, der den Zug an der Residenz erwartet hat, vor das Rahmal und legt gleichfalls einen mächtigen Lorbeerkranz als stummen Gruß an die Toten nieder. Dann hebt er den Marschallstab zum Gruß und verläßt ernst und schweigend den Platz. In der Straßennitte begrüßt ihn mit einem warmen Händedruck der Führer. Dann reißt sich der Generalfeldmarschall mit dem Führer in das erste Glied des Zuges. Das Deutschlandlied schallt über die heilige Stätte und überstaut jubelnd und einem Bekenntnis gleich den Platz.

Seit dem Einmarsch der Standarten durch das Siegestor zur Feldherrnhalle Sonntag abend und seit der nächsten Feiertunde, in der die 16 Pylonen der ermordeten Kämpfer des 9. November in der Feldherrnhalle mit Chrysanthem-Kränzen des Führers geschmückt wurden, lodern hier 16 Flammen — Sinnbild des Opfertodes der ersten Freiheitskämpfer der Bewegung.

Mit dem Glockenschlag 12 schreiten Kampfkameraden von 1923 über die Freitreppe zur Feldherrnhalle und holen die Kränze des Führers von den Pylonen ab, die nun die

Sarkophage in den Ehrentempeln auf dem königlichen Platz bedecken werden.

Jetzt lodern die Pechpfannen auf den Pylonen auf, die in unendlich langer Reihe den ganzen Marschweg säumen. Der Marsch des 9. November hat begonnen. Die Spitze des Marsches hat die Ludwigsbrücke überschritten: „Albert Leo Schlageter, Albert Müller, Fritz Schön.“

Die unsichtbare Stimme ruft die Gelben zum letzten Appell. Immer neue Namen von Märtyrern für das neue Deutschland reihen sich in den Zug der Lebenden.

Dumpler Trommelwirbel und die leiten Klänge des Horst-Wessel-Liedes begleiten den Namensaufruf.

Um 12 Uhr 50 schwenkt der Zug in die Residenzstraße ein. Vor den Augen der ersten liegt der Ort des Todes und der Auferstehung: die Feldherrnhalle. Mehrere Pylonen gemahnen hier daran, daß die Reihe der Blutzeugen des Nationalsozialismus auch heute noch nicht abgeschlossen ist, daß auch das Jahr 1936 wieder neue Opfer gefordert hat: Denn zwischen den Namen Norikus und Horst Wessel leuchten von fünf Pylonen die Namen Wilhelm Gustloff, Bernhard Schlotthan, Blauher Deskmöckel, Ernst Ludwig und Paul Frontsche, die erst in diesem Jahre ihre Treue zu Adolf Hitler mit dem Opfer ihres Lebens bezahlten.

Die Totenehrung auf dem Königsplatz

Ehernen Statuen gleich stehen die Formationen der Bewegung auf dem Königsplatz in Erwartung des Marsches vom 9. November. An der Spitze die Leibstandarte „Adolf Hitler“ und die SS-Standard „Deutschland“, dahinter die Marschbände der SA, des NSKK, der Politischen Leiter, des Reichsarbeitsdienstes und der Hitlerjugend.

In gleichmäßigem Takt hält der Schritt der beiden SS-Kompanien an der Spitze des Zuges über den weiten Platz. Dann grähen die Tausende die Standarten und Feldzeichen der Bewegung, grähen die Blutfahne, grähen den Führer und seine Getreuen, die nun auf der freigehaltenen Bahn durch die Front der Formationen mitten über den Königsplatz auf die Propyläen zu marschieren.

Diese Straße des Führers ist umsäumt von den Standarten, hinter denen die Formationen Front zur Mitte gemacht haben. Die Kranzträger nehmen vor den Ehrentempeln an den Plätzen Aufstellung, auf denen vor einem Jahr zur selben Stunde die Särge standen.

Nachdem die Aufstellung vor der Ewigen Wache beendet ist, künden Fanfaren den Beginn der Totenehrung.

Die Standarten, Fahnen und Formationen nehmen zur Ewigen Wache Front. Gefolgt von der Blutfahne und seiner Marschgruppe schreitet der Führer nun von den Propyläen auf der Siegestraße des königlichen Platzes zur Ewigen Wache. Während der Rückzug der Leibstandarte „Adolf Hitler“ den Trauermarsch der Bewegung spielt, senken sich die Fahnen ehrfurchtsvoll vor den großen Toten.

Dann ruft der Sprecher der Partei, Gauleiter Adolf Wagner: „Zum Appell!“ Unter feierlicher Stille ruft er die Namen der sechzehn ersten Märtyrer, der Gelben vom 9. November 1923, auf, und bei jedem Namen antworten die Männer auf dem Königsplatz im Namen der gesamten Partei mit einem weithin hallenden „Hier!“

Der Spielmannszug der Leibstandarte „Adolf Hitler“ erweist jedem Toten durch die Bergtoterung die militärische Ehrenbegabung, und



Der 9. November in München
Die Blutfahne, der die Gruppe des Führers mit seinen alten Kameraden folgt, auf dem Treuemarsch durch die Straßen Münchens.

Stadtbibliothek
A-109